

Silvana Kröhn, Birgit Rumpold, Nina Langen,  
Anna Bliesner-Steckmann, Silke Bartsch & Michael Scharp

## Von Nachhaltigkeitspionieren lernen – Das Projekt Korn-Scout

Das Projekt Korn-Scout entwickelt betriebliche Lehr-Lern-Materialien für Auszubildende in Korn-handhabenden Berufen. Ziel ist die Vermittlung von Nachhaltigkeitskompetenzen insbesondere zur Kommunikation mit den Akteuren der Wertschöpfungskette, um Auszubildende zu Change Agents ihrer Branche zu machen. Entscheidende Impulse kommen von den Praxispartnern und Praxispartnerinnen im Projekt – erfolgreichen Nachhaltigkeitspionieren. Diese stellen in „korn – Die Zeitschrift für Azubis“ ihre Erfahrungen und ihre Beweggründe für nachhaltiges Handeln vor.

**Schlüsselwörter:** Berufliche Bildung, Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung, Change Agents, Kommunikation, Nachhaltigkeit

### Learning from sustainability pioneers—the Korn-Scout project

The Korn-Scout project develops company-based teaching-learning materials for trainees in grain-handling professions. The aim is to impart sustainability competencies, especially for communication with the actors in the value chain, to make trainees change agents in their sector. Decisive impulses come from the practice partners in the project—successful sustainability pioneers. In “korn – Die Zeitschrift für Azubis” (corn – Magazine for Apprentices) they present their experiences and their motives for sustainable action.

**Keywords:** vocational education and training, vocational education and training for sustainable development, change agents, communication, sustainability

---

## 1 Das Projekt Korn-Scout

Zur Erreichung der Ziele der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ (Generalversammlung der Vereinten Nationen, 2015) ist die Einbeziehung einer Vielzahl von Einflussfaktoren notwendig. Ein zentraler Hebel ist die Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE). Sensibilisierte und kompetente Auszubildende und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von morgen können nachhaltige Produktionsweisen und Betriebsführungen mit ihren komplexen Anforderungen für eine Transformation zur Nachhaltigkeit aktiv mitgestalten. Sie können als sogenannte Change Agents agieren. Darunter versteht man „Personen, die sich am Leitbild nachhaltiger Entwicklung orientieren, als Promotoren und Promotorinnen sozialer Innovationen auftreten, neue Anreize schaffen und anderen Impulse für die Transformation hin zu einer nachhalti-

gen Entwicklung geben” (Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2017, S. 75).

Das Verbundprojekt „Korn-Scout“ aus dem Modellversuchsförderschwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“ (Laufzeit: 04/2018-03/2021)<sup>1</sup> hat das Ziel, die Kompetenzorientierung zu nachhaltigem Handeln im Berufsalltag der „Korn-handhabenden“ Berufe Verfahrenstechnologe und Verfahrenstechnologin Mühlen- und Getreidewirtschaft, Bäcker und Bäckerin, Konditor bzw. Konditorin sowie Brauer/Brauerin und Mälzer/Mälzerin sowie angrenzender Berufe im Bereich der beruflichen Bildung zu fördern. Dafür werden in Zusammenarbeit mit betrieblichen Praxispartnerinnen und Praxispartnern, die bereits nachhaltig agieren, vielfältige betriebliche Lehr-Lern-Materialien sowie ein Planspiel entwickelt. Die entwickelten Lehr-Lern-Materialien fließen zudem modular in ein dreitägiges Workshopkonzept „Korn-Agenten“.

### **1.1 Projektansatz und Vorgehensweise**

Die zentrale Zielsetzung des Projektes ist die Förderung der Kompetenzorientierung zum nachhaltigen Handeln im Berufsalltag durch die Entwicklung von Bildungsmaterialien, die vor allem in der betrieblichen Bildung zum Einsatz kommen sollen. Der Fokus liegt dabei auf den o. g. Korn-handhabenden Berufen.

Zunächst wurden die im Projekt angewandten Begriffe „Nachhaltigkeit“, „nachhaltiges Handeln“ und „Kompetenz“ definiert, um ein einheitliches Verständnis im Projekt zu entwickeln. In einer sich anschließenden Status-Quo-Analyse wurde untersucht, inwieweit Nachhaltigkeit in all ihren Facetten bereits in Beruf und Berufsausbildung der o. g. Berufe verankert ist. Dafür wurden im ersten Schritt in einer quantitativen Schlagwortanalyse Lehrbücher, Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrpläne der untersuchten Berufe sowie Berufsbilder und Positionspapiere ausgewertet.

In einer Desktop-Recherche wurde anschließend eine Korn-Food-Supply Chain aufbereitet, d. h. eine Wertschöpfungskette, die den Weg des Korns von der Produktion bis hin zum Endverbraucher und der Endverbraucherin unter Hervorhebung der in diesem Projekt relevanten Korn-handhabenden Berufe darstellt. Potentielle Nachhaltigkeitskonflikte entlang der Wertschöpfungskette sowie innerhalb der Arbeitsprozesse der jeweiligen Berufe von Rohstoffbestellung, -lagerung über -verarbeitung bis hin zur Distribution wurden herausgearbeitet. Aus diesen Nachhaltigkeitskonflikten wurden entsprechend erforderliche Nachhaltigkeitskompetenzen abgeleitet und formuliert.

Interviews mit den Praxispartnern und Praxispartnerinnen ergaben aus deren Sicht besonders vordringliche Ausbildungsbedarfe im Bereich der nachhaltigen Produktion. Außerdem wurde im Projekt in der ersten Phase ein Kompetenzmodell entwickelt, dass neben der beruflichen Handlungskompetenz (KMK, 2018) auch die

Arbeitsprozesse des jeweiligen Berufs sowie die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit Ökologie, Ökonomie, Soziales und Gesundheit einbezieht.

Die Zusammenführung der Erkenntnisse der unterschiedlichen Recherchen führte zu einer Auflistung von identifizierten Nachhaltigkeitskompetenzen, die im Projekt adressiert werden. Eine Auswahl der Nachhaltigkeitskompetenzen, die bei der Entwicklung des im Folgenden vorgestellten Lehr-Lern-Materials „korn – Die Zeitschrift für Azubis“ aufgegriffen wurden, zeigt die folgende Aufzählung:

Die Auszubildenden

- können verschiedene Arten von Grafiken analysieren. Sie verfügen über Grundwissen zu Getreide (z. B. Sorten, Anbauländer, Verwendungsbeispiele).
- können die wesentlichen Unterschiede zwischen konventionellem und biologischem<sup>2</sup> Anbau benennen.
- können erläutern, warum viele Zusatzstoffe im Bio-Bereich nicht erlaubt sind und können Beispiele für Bio-Alternativen nennen.
- können wesentliche Unterschiede in der Verarbeitung von Bio-Rohstoffen benennen.
- können die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der wichtigsten Bio-Siegel erläutern und bewerten.
- beziehen bei der Bestellung von Rohstoffen Aspekte der Nachhaltigkeit ein. Dabei wenden sie kritisch ihr Wissen zum ökologischen Pflanzenbau an.
- können Beweggründe, sich für Bio-Anbau zu engagieren, diskutieren.
- können alternative, inklusive Betriebsmodelle diskutieren.

Die benötigten Nachhaltigkeitskompetenzen zum erfolgreichen Umgang mit den herausgearbeiteten Konflikten wurden mit den Inhalten der Lehrinhalte der jeweiligen Berufe abgeglichen. Die dabei identifizierten Lücken mündeten anschließend in Absprache und Zusammenarbeit mit den Praxispartnerinnen und Praxispartnern aus Korn- handhabenden Pionierbetrieben in unterschiedliche Lehr-Lern-Materialien.

Die Lehr-Lern-Materialien werden in der dritten Phase des Projektes mit Auszubildenden und Ausbildern sowie Lehrkräften und Berufsschülern und -schülerinnen getestet und erprobt. Eine Optimierung basierend auf den Erfahrungen und Rückmeldungen schließt sich an.

## 1.2 Übersicht über die entwickelten Lehr-Lern-Materialien

Insgesamt wurden neben dem Korn-Agenten (Workshopkonzept) und einem Planspiel sechs Lehr-Lern-Materialien für die berufliche Bildung in den Berufen Verfahrenstechnologin und Verfahrenstechnologe Mühlen- und Getreidewirtschaft, Brauer/Brauerin und Mälzer/Mälzerin, Bäcker und Bäckerin, Konditor und Konditorin und Fachkraft für Lebensmitteltechnik entwickelt (siehe Tabelle 1). Eines der Lehr-Lern-

## Nachhaltigkeitspioniere ausbilden

Materialien, die „korn – Die Zeitschrift für Auszubildende“ wird in Kapitel 2 näher vorgestellt. In die Lehr-Lern-Materialien und Workshopkonzepte fließen elf Erklärungsfilme und Legevideos, fünf Interviewfilme zu den einzelnen Berufen sowie acht Poster ein. Die Poster dienen der Vorstellung und Erläuterung des Projekts Korn-Scout und der im Projekt entwickelten Modelle und können ergänzend als Information zu den didaktisch aufbereiteten Lehr-Lern-Materialien genutzt werden.

Tab. 1: Übersicht über die im Projekt Korn-Scout durch die Verbundpartner des Modellversuchs entwickelten Lehr-Lern-Materialien (Quelle: eigene Darstellung)

| <b>Workshop,<br/>Planspiel, Lehr-<br/>Lern-Einheiten</b>                    | <b>Erklärungsfilme,<br/>Legevideos</b>                         | <b>Interviewfilme</b>                                                                          | <b>Poster</b>                           |
|-----------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|
| Workshop Korn-Agenten: Change Agents: Eine Sache für dich?                  | Das Projekt Korn-Scout                                         | Schoppe Bräu (Brauereibetrieb)                                                                 | Korn-Scout                              |
| Planspiel „Fifty Percent“                                                   | Warum eigentlich Bio?                                          | Troll Backwaren (Bäcker/Bäckerin)                                                              | Warum eigentlich Bio?                   |
| Korn – Die Zeitschrift für Azubis – Insider-Tipps und Tricks der Bio-Profis | Bio-Siegel und was sie bedeuten                                | Kröner Stärke (Fachkraft für Lebensmitteltechnik)                                              | Bio-Siegel                              |
| Was ist in meinem Brot?<br>(Hilfsmittel in der Bäckerei)                    | Was ist in meinem Brot?<br>(Hilfsmittel in der Bäckerei)       | Spielberger Mühle (Verfahrenstechnologie/Verfahrenstechnologin Mühlen- und Getreidewirtschaft) | Was kostet mein Brot?                   |
| Was ist in meinem Bier?<br>(Hilfsmittel in der Brauerei)                    | Was ist in meinem Bier?<br>(Hilfsmittel in der Brauerei)       | Konditorei Waldbeere (Konditor/Konditorin)                                                     | So gehen Hopfen und Malz nicht verloren |
| Wer bewirkt was? Kommunikation entlang der Wertschöpfungskette              | Wer bewirkt was? Kommunikation entlang der Wertschöpfungskette |                                                                                                | Wir müssen reden                        |

|                                                           |                                                           |                                  |
|-----------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|----------------------------------|
| Umweltauswirkungen und ökologischer Fußabdruck            | Umweltauswirkungen und ökologischer Fußabdruck            | Jeder hat seinen Lieblingskuchen |
| Handlungsoptionen zur Reduktion von Retouren und Abfällen | Handlungsoptionen zur Reduktion von Retouren und Abfällen | Gutes für die Tonne              |
| Entsorgungs- und Verwertungswege                          | Entsorgungs- und Verwertungswege                          |                                  |
|                                                           | Backwarenverluste                                         |                                  |
|                                                           | Warum sind Bio-Lebensmittel teurer?                       |                                  |

Veröffentlicht werden die Lehr-Lern-Materialien nach Fertigstellung als open educational resources u. a. auf YouTube und auf der Lernplattform <https://elearning.izt.de/>.

## 2 Das im Projekt entwickelte Lehr-Lern-Material „korn – Die Zeitschrift für Azubis“

Ein Lehr-Lern-Material, das im Projekt Korn-Scout entwickelt wurde, ist die Zeitschrift „korn – Die Zeitschrift für Azubis“ – im Folgenden kurz Korn-Zeitschrift genannt. Die Korn-Zeitschrift (siehe Abbildung1) ist als Arbeitsheft gestaltet, in dem nahezu jeder Beitrag eine didaktisch aufbereitete Aufgabenstellung enthält. In der Art der Ansprache, des Aufbaus, der Methoden und des Layouts ist das Arbeitsheft an eine Zeitschrift für junge Menschen angelehnt. Da die Korn-Zeitschrift für selbstorganisiertes Lernen im Betrieb entwickelt wurde, soll sie Lust machen, sich mit den Inhalten auseinanderzusetzen. Das Format soll dazu anregen, in der Zeitschrift herumzublättern und so nebenbei über die von Ausbilderinnen und Ausbildern gestellten Aufgaben hinaus weitere Informationen und Inspirationen zum ökologischen/biologischen Landbau aufzuschnappen. Deshalb gibt es, wie in anderen Jugendzeitschriften auch, nicht nur Seiten mit Faktenwissen, sondern auch Witze, eine Fotostory und nachhaltige Modetipps.



Abb. 1: Cover der Testversion der korn-Zeitschrift (Quelle: eigene Darstellung)

## 2.1. Einsatzmöglichkeiten

Da die Praxispartnerinnen und Praxispartner im Projekt überwiegend aus kleinen mittelständischen Handwerksbetrieben mit nur wenigen Auszubildenden kommen, ist es wichtig, dass die Lehrmaterialien von den Auszubildenden selbstständig bearbeitet werden können. Denn die Rückmeldung der Praxispartnerinnen und Praxispartner war, dass die Ausbildung vor allem aus „Learning by Doing“ sowie Lernen im Prozess der Arbeit und kurzen, situativen Ad-Hoc-Erklärungen besteht. Die Ausbilder und Ausbilderinnen haben selten die Zeit, Lehreinheiten abzuhalten. Auch ist dafür aus ihrer Sicht die Anzahl der Auszubildenden oft zu gering. Daher ist die Zeitschrift modular aufgebaut, so dass die Ausbilder und Ausbilderinnen ebenso wie die Auszubildenden, die zu bearbeitenden Seiten (gemeinsam) passend zur betrieblichen Situation aussuchen und im Anschluss besprechen können. Für größere Ausbildungsbetriebe, die interne Schulungen für ihre Auszubildenden anbieten, aber auch für überbetriebliche Schulungen, Weiterbildungen der Kammern, den Berufsschulunterricht und vieles mehr bietet das Korn-Scout Projekt im

didaktischen Begleitmaterial beispielhafte Abläufe für alle fünf Berufe für jeweils 1,5-stündige oder dreistündige Lehr-Lern-Materialien.

Das didaktische Begleitmaterial wurde zusätzlich konzipiert, da sich die befragten Bio-Betriebe wünschten, dass Themen der Nachhaltigkeit in der Berufsschule vermittelt werden. Dies hätte weitere Vorteile: Alle Auszubildenden würden Kompetenzen in nachhaltigem Wirtschaften erwerben, nicht nur die Auszubildenden, deren Betriebe daran Interesse haben. Und der Dialog zwischen verschiedenen Betrieben entlang der Wertschöpfungskette kann dadurch gefördert werden. Dies kann zur Bildungsgerechtigkeit beitragen und die Chancen aller Auszubildenden auf dem Arbeitsmarkt erhöhen, da sie sich dann später leichter auch bei Bio-Betrieben bewerben können.

Zu Beginn eines dieser im didaktischen Begleitheft vorgegebene Lehr-Lern-Materials kann dabei die vorgeschlagene Lernsituation stehen, die für die drei möglichen Einsatzbereiche Bio-Ausbildungsbetrieb, konventioneller Ausbildungsbetrieb und Berufsschule zur Verfügung gestellt werden. Darin werden die Auszubildenden jeweils aufgefordert, sich mit dem ökologischen Anbau und deren Spezifika für ihren jeweiligen Ausbildungsberuf auseinanderzusetzen. Das durch die Bearbeitung der Zeitschrift erworbene Wissen soll dabei zusammengetragen und strukturiert werden, sowie in eine Empfehlung münden: Soll der Ausbildungsbetrieb auf Bio-Produktion umsteigen oder diese weiter ausbauen? Ziel ist hier nicht, möglichst viel Zustimmung zu ernten, sondern vielmehr die Auseinandersetzung mit den Pro- und Contra-Argumenten zu initiieren. Die Erprobungen mit den Auszubildenden zeigen bisher, dass sie vielschichtig differenzieren: Bei einer Erprobung der Zeitschrift mit Auszubildenden aus dem Bereich Brauerei an einer Berliner Berufsschule stimmte von vier Kleingruppen nur eine für den kompletten Umstieg auf ökologische Wirtschaftsweise. Eine weitere Arbeitsgruppe war der Meinung, Nachhaltigkeit allgemein sei wichtiger als Bio-Produktion im Besonderen; eine dritte Gruppe befand, man solle nach und nach auf Bio-Produktion umstellen. Nur eine Kleingruppe sprach sich gegen die Bio-Produktion aus, denn dies sei einfach zu teuer, wenn auch grundsätzlich sympathisch. Dieses Ergebnis spiegelt die Beobachtungen im Team wider: Die Auszubildenden diskutierten im Seminar intensiv und setzen sich mit Bio und Nachhaltigkeit auseinander; sie bezogen dabei fachspezifisches Wissen mit ein und wägen ab. Ganz im Sinne des Überwältigungsverbots des Beutelsbacher Konsens steht beim entwickelten Material die Auseinandersetzung mit dem Thema im Vordergrund und die Erprobungen zeigen, dass diese Auseinandersetzung durch die Materialien auch initiiert wurde.

In den beispielhaften Lehreinheiten ist vorgesehen, dass die Auszubildenden die Lernsituation gemeinsam bearbeiten, indem mehrere Kleingruppen verschiedene Informationen zusammentragen und unterschiedliche Seiten der Zeitschrift bearbeiten. So kann eine Kleingruppe den Bereich Bio-Anbau bearbeiten, eine weitere Gruppe Nachhaltigkeit als Gesamtkonzept, eine Kleingruppe den Bereich

## | Nachhaltigkeitspioniere ausbilden

zum eigenen Beruf nachlesen und eine andere Gruppe über den jeweils angrenzenden Beruf. So bearbeiten beispielsweise die Auszubildenden im Bereich Bäckerei/Konditorei auch das Interview aus dem Bereich Mühle (und umgekehrt). Dabei erwerben die Auszubildenden wichtige Kompetenzen im Bereich Beschaffung, Einkauf und Verkauf und lernen relevante Belange der angrenzenden Berufe der Wertschöpfungskette kennen. Sie erfahren, welche Besonderheiten und Herausforderungen die Bio-Rohstoffe für die jeweils vor- und nachgelagerten Akteure in der Wertschöpfungskette mit sich bringen und haben die Möglichkeit Verständnis und Empathie sowie berufliche Entscheidungskompetenz auf der Grundlage von Fachwissen zu entwickeln.

### 2.2 Übersicht der Inhalte/Aufbau

Den Einstieg in die Korn-Zeitschrift bilden zwei Doppelseiten mit Grafiken rund um das Thema Getreide. Hier sollen die Auszubildenden beispielsweise ablesen, in welchen Ländern der Welt am meisten Weizen angebaut wird oder welche Nutzungsarten von Getreide es gibt (Lebensmittel/Futtermittel/industrielle Nutzung). Manch eine Aufgabe fordert zum Weiterdenken auf, etwa wenn in einer Grafik abzulesen ist, wieviel Prozent des Einkommens Menschen in verschiedenen Ländern der Welt für Lebensmittel ausgeben, und anschließend gefragt wird, was eine Verdoppelung des Getreidepreises jeweils für die Menschen bedeutet.

Die Besonderheiten des Bio-Landbaus erfahren die Azubis durch das Lesen der Fotostory „Tod auf Gut Reichenstein“ (siehe Abbildung 2).



Abb. 2: Fotostory über Besonderheiten des Bio-Anbaus (Quelle: eigene Darstellung)



Die Inhalte der Fotostory wurden gemeinsam mit Bäckerei-Azubis im Workshop entwickelt und anschließend umgesetzt. Durch einen Multiple-Choice-Test festigen die Auszubildenden ihr neu erworbenes oder aufgefrischtes Wissen. Über QR-Codes gelangen die Auszubildenden außerdem zu den im Projekt entstandenen Erklärfilmen „Wieso ist Bio eigentlich teurer?“ und „Bio-Siegel“, die bei YouTube eingestellt sind. Ebenfalls mit QR-Codes verlinkt sind die Erklärfilme über Hilfsmittel in der Bäckerei und in der Brauerei, zu denen die Auszubildenden in der Zeitschrift Tabellen zum Ausfüllen finden.

Herzstück der Zeitschrift sind die Interviews mit den Bio-Praxispartnern und Praxispartnerinnen, die über ihre betriebliche Praxis berichten (exemplarisch siehe Abbildung 3):



Thorsten Schoppe

Foto: Schoppe Bräu

### Malz ist bei uns zu 100 Prozent aus Bio-Anbau - Schoppe Bräu

#### Interview mit dem Inhaber Thorsten Schoppe

##### Wie sind Sie auf den Beruf Brauer gekommen?

Eigentlich wollte ich Lehrer werden. Aber damals waren die Jobaussichten für Lehrer\*innen nicht besonders gut. Und so kam ich zufällig auf das Brauen – eine Branche in der Leute gesucht wurden. Der Beruf sprach mich an, denn der Verdienst ist gut; ich mache gerne etwas selbst und Bier mochte ich auch. Also dachte ich: „Okay, wirst du Bierbrauer.“

##### Und wie kam es dazu, dass Sie Schoppe Bräu gegründet haben?

Ich habe in Braunschweig die Lehre in einer großen Brauerei gemacht. Dort war damals schon alles komplett mit



Hier wird dir das  
Interview vorgelesen.

Abb. 3: Interview mit dem Praxispartner Thorsten Schoppe (Quelle: eigene Darstellung)

Aus dem Bereich Mühlen lassen uns Isabell Hildermann (Spielberger Mühle) und Michael Hiestand (Meyermühle) beispielsweise wissen, dass sie Schädlinge mit Druckentwesung bekämpfen. Mustafa Topal (Emelys Garden) beschreibt u. a. seine Versuche mit recycelbaren Backmatten in der Bäckerei, um weniger Backpapier zu

verbrauchen. Dirk Biesenbach (Konditorei Tillmann) erklärt, dass er für seine Konditorei nicht alles regional einkaufen kann, weil er auch exotische Früchte verwenden möchte. Andere Zutaten werden so regional wie möglich eingekauft. Thomas Lang (Rhön Malz) nutzt das warme Wasser der örtlichen Biogasanlage für die Trocknung des Malzes. Thorsten Schoppe (Schoppe Bräu) stellt bei der handwerklichen Produktion seines Bio-Biers keine Unterschiede zum konventionellen Bier fest; nur Bio-Hopfen ist nicht in den gewünschten Mengen verfügbar. Dr. Götz Kröner (Kröner Stärke) musste diverse ausschließlich für die Bio-Stärke genutzten Mehlsilos errichten lassen, um die Rückverfolgbarkeit gewährleisten zu können, die die Bio-Richtlinien erfordern.

Die Praxispartner und Praxispartnerinnen stehen in den Interviews als Individuen im Mittelpunkt, lassen die Leserinnen und Leser an ihrem Berufsweg und ihren Beweggründen teilhaben und bieten einen Einblick in ihre berufliche Praxis. Der Mix aus persönlichen Motiven, Lebenswegen und beruflicher Tätigkeit ist geeignet, die food values (Lusk & Briggeman, 2009, S. 187) an die Auszubildenden zu adressieren. Diese lebensmittelbezogenen Werte beeinflussen Lusk und Briggeman (2009) zu Folge das Konsumverhalten. Die Akteure des Modellversuches postulieren, dass sie auch das professionelle Verhalten im Berufsalltag beeinflussen. Zu den food values zählen Natürlichkeit, Geschmack, Preis, Sicherheit, Convenience (Komfort), Ernährung (gesundheitliche Wirkungen), Tradition, Herkunft, Fairness, Aussehen und Umweltauswirkungen.

Auf jedes Interview folgen Aufgaben mittels derer die Auszubildenden die wichtigsten Informationen zusammentragen, die aber methodisch ins Zeitschriftenformat passen und häufig einen Quiz-Charakter haben. Nach dem Interview mit Michael Hiestand lösen die Auszubildenden beispielsweise ein Silbenrätsel rund um den Einkauf und die Verarbeitung von Bio-Mehl. Oder sie gestalten eine Werbeanzeige, die die Besonderheiten von Bio-Bier verdeutlicht, nachdem sie das Interview mit Thorsten Schoppe gelesen haben.

Abgerundet wird die Zeitschrift durch Seiten, die zum Stöbern einladen und die frei sind von Aufgaben. So können Azubis mehr über nachhaltige Mode erfahren, Nachhaltigkeits-Apps aus der Lebensmittelbranche kennen lernen oder „Good News“ mit Nachhaltigkeitsbezug über ihr Berufsfeld lesen.

### **2.3 Umgang mit Heterogenität der Auszubildenden**

Das Format einer Zeitschrift enthält eine Vielzahl an Texten. Um Auszubildenden mit Schwierigkeiten im Bereich Sprache oder Lesekompetenz das Bearbeiten der Korn-Zeitschrift zu erleichtern, stehen für alle Interviews Audio-Versionen zur Verfügung, die mittels QR-Code gelesen werden können. So können sich die Azubis mithilfe ihres Smartphones das Interview anhören und mitlesen. Darüber hinaus werden im Anschluss an die Interviews Methoden-Werkzeuge für die Sprachförderung (z. B. Lückentext, Wortpuzzle oder Mindmap) sowie Lesestrategien (z. B. Fra-

gen zu den Texten beantworten) eingesetzt (Leisen, 2012, S. 5, 9). Zusätzlich gibt es für jedes Interview ein Glossar, in dem wichtige Fachbegriffe und Fremdwörter erklärt werden. Auch in den Erklärfilmen, die mittels QR-Code verlinkt sind, werden die verwendeten Fachbegriffe und Fremdwörter erklärt. Zudem erleichtern Untertitel das Verstehen. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, der in der beruflichen Bildung vorkommenden Heterogenität in Bezug auf schulisches Vorwissen, Sprachkenntnisse sowie Migrationserfahrung der Auszubildenden Rechnung zu tragen (Jablonka, 2016, S. 65, 74; Ketschau, 2013; Mediendienst Integration, o.J.).

### 3 Fazit

Es wurde am Beispiel der Korn-Zeitschrift aufgezeigt, wie die im BIBB-geförderten Projekt Korn-Scout entwickelten Lehr-Lern-Materialien mit Hilfe der Expertise im Projekt beteiligter Praxispartnerinnen und Praxispartner Nachhaltigkeitskompetenzen gezielt fördern. Dabei wurden Themen aufgegriffen, die systematisch in Zusammenarbeit mit der Praxis identifiziert worden sind. Die Nachhaltigkeitspioniere gaben dabei wertvolle Impulse und Einsicht in Herausforderungen und Vorteile nachhaltiger Produktionsweisen. Dies wird in der Korn-Zeitschrift vor allem durch die Interviews deutlich. Die Interviews geben einen Einblick in jeden der fünf Berufe und verdeutlichen Beweggründe und Möglichkeiten für nachhaltiges Handeln, aber auch die Schwierigkeiten, die dabei auftreten können. Auch die Wichtigkeit der Kommunikation mit Partnern und Partnerinnen entlang der Wertschöpfungskette sowie des fairen, respektvollen Umgangs miteinander werden aufgezeigt.

Die Praxispartnerinnen und Praxispartner haben ihre wertvollen Erfahrungen und ihre Expertise auch in die weiteren, im Projekt entwickelten Lehr-Lern-Materialien eingebracht.

In der kommenden Projektphase werden die entwickelten Materialien in betrieblichen Settings, in überbetrieblichen Formaten und in Berufsschulen getestet, um sie weiter zu optimieren und den mit ihnen erzielten Kompetenzzuwachs zu evaluieren. Dadurch werden Materialien zur Verfügung gestellt, die in den fünf adressierten Berufen Auszubildende zu Change Agents ihrer Branche machen und so nachhaltiges Handeln selbstverständlich werden lassen. Denn nicht nur im Projekt Korn-Scout, sondern auch im Berufsleben, ist der Wissenstransfer von Pionieren und Change Agents erforderlich, um eine nachhaltige Transformation zu nachhaltigen Produktionsweisen zu verstetigen.

### Anmerkungen

- 1 Der Modellversuch Korn-Scout wird vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Rahmen der Bekanntmachung „Berufsbildung für nachhaltige Ent-

wicklung 2015-2019“ aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert (Förderkennzeichen: 21BBNE26). Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

2 „Biologisch“, „ökologisch“, „Bio“ oder „Öko“ stehen in diesem Beitrag synonym für ökologische/biologisch (im Sinne der Verordnung (EG) Nr. 834/2007).

## Literatur

Generalversammlung der Vereinten Nationen (2015). *Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. Vereinte Nationen.  
<https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>

Jablonka, P. (2016). Veränderungen in der Berufsbildung unter dem Gesichtspunkt von Heterogenität: Ergebnisse einer Befragung von Ausbildungsbetrieben und Bildungsdienstleistern. In G. Westhoff & H. Ernst (Hrsg.), *Berichte zur beruflichen Bildung. Heterogenität und Vielfalt in der beruflichen Bildung: Konzepte, Handlungsansätze und Instrumente aus der Modellversuchsforschung* (S. 65–82). W. Bertelsmann.

Kettschau, I. (2013). Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft: Heterogenität als Merkmal – Gemeinsamkeit als Chance. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 2(1), 3–15.  
<https://www.budrich-journals.de/index.php/HiBiFo/article/view/11953/10411>

KMK – Sekretariat der Kultusministerkonferenz (2018). *Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe*.  
[http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2011/2011\\_09\\_23-GEP-Handreichung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_09_23-GEP-Handreichung.pdf)

Leisen, J. (2012). *Der Umgang mit Sachtexten im Fachunterricht*.  
<http://www.josefleisen.de/downloads/lesen/01%20Umgang%20mit%20Sachtexten%20-%20Leseforum%202012.pdf>

Lusk, J. L. & Briggeman, B. C. (2009). Food Values. *American Journal of Agricultural Economics*, 91(1), 184–196.  
<https://doi.org/10.1111/j.1467-8276.2008.01175.x>

Mediendienst Integration (o. J.). *Arbeit und Bildung*.  
<https://mediendienst-integration.de/migrationflucht-asyl/arbeit-und-bildung.html>

Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (Hrsg.) (2017). *Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung*.  
[https://www.bne-portal.de/sites/default/files/downloads/publikationen/Nationaler\\_Aktionsplan\\_Bildung\\_f%C3%BCr\\_nachhaltige\\_Entwicklung\\_neu.pdf](https://www.bne-portal.de/sites/default/files/downloads/publikationen/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung_neu.pdf)

## Verfasserinnen & Verfasser

Silvana Kröhn

EPIZ e.V. – Globales Lernen in Berlin

Schillerstraße 59

D-10627 Berlin

E-Mail: [kroehn@epiz-berlin.de](mailto:kroehn@epiz-berlin.de)

Internet: [www.epiz-berlin.de/](http://www.epiz-berlin.de/)

Dr.-Ing.<sup>in</sup> Birgit A. Rumpold & Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Nina Langen

Fachgebiet Bildung für Nachhaltige Ernährung und Lebensmittelwissenschaft,  
Technische Universität Berlin

Marchstr. 23

D-10587 Berlin

E-Mail: [rumpold@tu-berlin.de](mailto:rumpold@tu-berlin.de) | [nina.langen@tu-berlin.de](mailto:nina.langen@tu-berlin.de)

Internet: [www.b-nerle.tu-berlin.de/](http://www.b-nerle.tu-berlin.de/)

Dr.<sup>in</sup> Anna Bliesner-Steckmann

Nachhaltiges Produzieren und Konsumieren, Wuppertal Institut

Doeppersberg 19

D-42103 Wuppertal

E-Mail: [anna.bliesner-steckmann@wupperinst.org](mailto:anna.bliesner-steckmann@wupperinst.org)

Internet: [www.wupperinst.org/abteilungen/nachhaltiges-produzieren-und-konsumieren/](http://www.wupperinst.org/abteilungen/nachhaltiges-produzieren-und-konsumieren/)

Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Silke Bartsch

Fachgebiet Fachdidaktik Arbeitslehre, Technische Universität Berlin

Marchstr. 23

D-10587 Berlin

E-Mail: [silke.bartsch@tu-berlin.de](mailto:silke.bartsch@tu-berlin.de)

Internet: [www.alfa.tu-berlin.de/menue/fachdidaktik\\_arbeitslehre/](http://www.alfa.tu-berlin.de/menue/fachdidaktik_arbeitslehre/)

Dr. Michael Scharp

Nachhaltigkeit und Transformation, Institut für Zukunftsstudien und Technologie-  
bewertung

Schopenhauerstr. 26

D-14129 Berlin

E-Mail: [m.scharp@izt.de](mailto:m.scharp@izt.de)

Internet: [www.izt.de/themen/nachhaltigkeit-und-transformation/](http://www.izt.de/themen/nachhaltigkeit-und-transformation/)